arbeitsmarkt Umweltschutz + Naturwissenschaften
Informationsdienst des Wissenschaftsladen Bonn

Berichte und 300 Stellenanzeigen aus dem Arbeitsmarkt Umweltschutz sind Woche für Woche im *arbeitsmarkt Umweltschutz l Naturwissenschaften.* Informationen zum Abonnement unter *www.wila-arbeitsmarkt.de*

■ BRANCHE

Arbeiten für den Klimaschutz

Ob auf Klimakonferenzen, in der Grundlagenforschung oder in der Öffentlichkeitsarbeit: Rund um den weltweiten Klimaschutz entstehen zahlreiche neue Jobs. | *Matthias Berg*

Kopenhagen, Cancun, Durban – diese „Veranstaltungsorte" der letzten drei Klimakonferenzen stehen für Großereignisse im Bereich der Klimapolitik und brachten den Klimaschutz jährlich in den Fokus der Weltöffentlichkeit. An den Weltklimakonferenzen nahmen bis zu 15.000 Delegierte, Beobachter, Berater und Journalisten aus über 190 Staaten teil. Dabei benötigten die tage- und nächtelangen Verhandlungen neben politischer Kompetenz in hohem Maße das Fachwissen der zahlreichen Berater, die branchenübergreifend im Bereich rund um den Klimaschutz arbeiten – in „Klima-Jobs".

„Die Perspektiven im breiten Spektrum an „Klima-Jobs" sind sehr gut" sagt Sven Harmeling, Teamleiter für internationale Klimapolitik bei Germanwatch. Der Diplomgeograph beobachtet seit 2005 die Vor- und Hauptverhandlungen der Weltklimakonferenzen aus unmittelbarer Nähe und nahm auch am Klimagipfel in Durban im Dezember 2011 teil.

Klimaschutz ist keine Last

Die Ergebnisse bezeichnet er als einen „unzureichenden Durchbruch" und beschreibt sie zusammen mit anderen Autoren ausführlich in einer 30-seitigen Analyse. Doch neben den Verhandlungen sieht er das „Drumherum" solcher Konferenzen als wichtigen Bestandteil, denn im Umfeld der Debatten bringen Politiker, Berater und Wissenschaftler ihr vielfältiges Fachwissen ein. Dieser Arbeitsbereich werde auch in Zukunft „stark zunehmen", so Harmeling.

Prof. Dr. Claudia Kemfert vom Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung (DIW) sieht im Klimaschutz eine treibende Wirtschaftskraft und besonders der Bereich der Erneuerbaren Energien ist ihrer Einschätzung nach ein „Job- und Wachstumsmotor". In Bezug auf den deutschen Arbeitsmarkt schreibt sie: „Wer die wirtschaftlichen Aspekte des Klimawandels betrachtet und die Grundregeln der Wirtschaft kennt, weiß: Wo es Verlierer gibt, gibt es auch Gewinner. Klimaschutz ist keine Last, sondern der Wirtschaftsmotor der Zukunft, sofern Investitionen und Innovation auch weiterhin Deutschlands Markenzeichen bleiben."

Der Klimaschutz umfasst ein breites Spektrum an Arbeitsstellen von der Grundlagenforschung bis hin zur Öffentlichkeitsarbeit. Eine Grenzziehung kann nur sehr schwer vorgenommen werden, da viele Jobs beispielsweise aus der Wissenschaft oder der (Energie-)Wirtschaft je nach den Schwerpunkten manchmal innerhalb oder außerhalb des Klimaschutzes liegen. Auch in den Studien des DIW wird der Bereich des Klimaschutzes nicht klar abgegrenzt.

In verschiedenen „Klima-Jobs" sind auch Freiberufler tätig, wobei eine genaue Zuordnung der selbstständigen Arbeiten zum Bereich des Klimaschutzes nur schwer möglich ist und Zahlen oder Studien zu diesem Bereich nicht vorliegen.

„Klima-Jobs" sind Teil des Arbeitsmarktes Umweltschutz, in dem laut Umweltbundesamt 2010 rund 4,5 % der in Deutschland Beschäftigten tätig waren, dies sind etwa 1,8 Millionen Angestellte. Die Zahl der Beschäftigten stieg 2010 um 10 % gegenüber dem Vorjahr.

Dr. Dirk Notz ist in der Grundlagenforschung zum besseren Verständnis der physikalischen Prozesse des Klimawandels tätig. Der Meteorologe leitet die Forschungsgruppe „Meereis im Erdsystem" am Max-Planck-Institut für Meteorologie in Hamburg. Seiner Ansicht nach gibt es sehr viele wichtige Bereiche im

hrsg. vom **Wissenschaftladen Bonn e.V.**, Buschstr. 85, 53113 Bonn
aboservice@wilabonn.de, Tel. 0228/20161-15

arbeitsmarkt Umweltschutz + Naturwissenschaften
Informationsdienst des Wissenschaftsladen Bonn

Berichte und 300 Stellenanzeigen aus dem Arbeitsmarkt Umweltschutz sind Woche für Woche im *arbeitsmarkt Umweltschutz l Naturwissenschaften.* Informationen zum Abonnement unter *www.wila-arbeitsmarkt.de*

Klimaschutz, wobei die Ausrichtung der Forschung innerhalb des breit gefächerten Arbeitsfeldes auch abhängig ist von der Grundhaltung in der Gesellschaft, wie Notz ausführt: „Gerade in einem Land wie Deutschland läuft Klimaschutz normalerweise nicht über die Schiene „Verzicht", sondern eher über die Schiene: „wie kann ich einen ähnlichen Lebensstil wie bisher aufrecht erhalten – aber dabei deutlich weniger klimaschädlich sein?" Daher sieht er eine Bedeutungszunahme im Bereich der ingenieurwissenschaftlichen Entwicklung neuer Elektromotoren und Techniken zur Energiespeicherung sowie im Bereich des Aufbaus neuer Stromnetze für die Einspeisung von Strom aus erneuerbaren Energien.

Erneuerbare Energien

„Im Bereich des Umweltschutzes sind bis zu einer Million zusätzliche Arbeitsplätze in den nächsten zehn Jahren möglich," so schreibt Kemfert, die auf Studien gestützt dieses wirtschaftliche Potential des branchenübergreifenden Klimaschutzes prognostiziert.

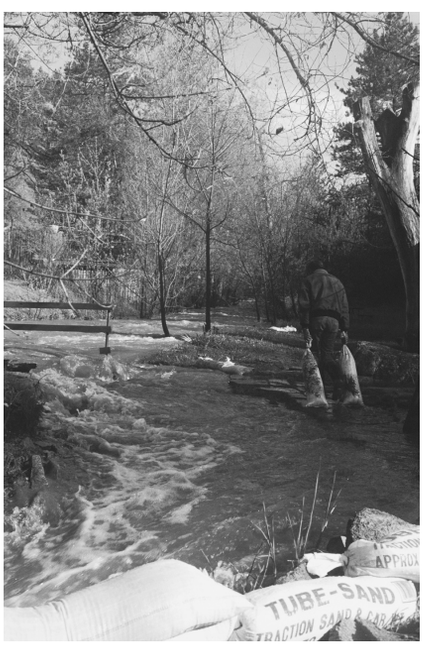
Das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (BMU) zählt eine Beschäftigung zum Arbeitsmarkt der Erneuerbaren Energien, wenn in einem der folgenden Bereiche gearbeitet wird: in der Herstellung von Anlagen zur Nutzung erneuerbarer Energien, dem Betrieb, der Wartung, der Bereitstellung von Brennstoffen sowie indirekt durch die Nachfrage dieser Bereiche nach Vorlieferungen.

Für 2011 „schätzt" das BMU die Zahl für den Gesamtbereich der Erneuerbaren Energien auf knapp 400.000 Beschäftigte. Die Anzahl der Beschäftigungen innerhalb der Wirtschaft im Bereich erneuerbarer Energien wuchs in den letzten Jahren kontinuierlich, wie auch das jährliche Arbeitsmarktmonitoring des *Wissenschaftsladen Bonn* belegt (www.jobmotor-erneuerbare.de).

Das BMU sieht ein großes Wachstumspotential aufgrund der weiterhin sehr guten Marktsituation und geht in Deutschland bis 2020 von einer Bruttobeschäftigung im Bereich erneuerbarer Energien von 500.000 bis 600.000 Personen aus. Erforderlich sei es dabei, „dass deutsche Unternehmen auch weiterhin erfolgreich auf den Weltmärkten aktiv sind".

Beispiel KlimaCampus

„Ich sehe mich als Klimaforscher, der versucht, die Wahrheit – was auch immer man darunter verstehen mag – über das Klimasystem der Erde herauszufinden, der zu verstehen versucht, wie dieses Klimasystem funktioniert. Das zählt



Ob Schadensbegrenzung oder Prävention, Forschung und Vermittlung – Klimaschutz ist ein großes Arbeitsfeld

durchaus zu einem Klima-Job, weil es in der Grundlagenforschung liegt, im Bereich des Verständnisses dessen, was wir in Zukunft erwarten können," so Notz. Das Max-Planck-Institut, an dem er forscht, gehört zum Hamburger Klima-Campus, an dem Naturwissenschaftler sowie Sozial- und Wirtschaftsexperten, Medienwissenschaftler und Friedensforscher eng zusammenarbeiten. Das Kerngeschäft dieses interdisziplinären Zusammenschlusses ist die Grundlagenforschung. Die Ergebnisse werden in verschiedenen Zusammenhängen verwendet: „Beispielsweise fließen sie in den IPCC-Weltklimabericht der Vereinten Nationen ein, der die Grundlage für politische Entscheidungen zum Klimaschutz weltweit bildet", so beschreibt der Klima-Campus einen seiner Beiträge zum umfangreichen Themenfeld des Klimaschutzes.

Der Forschungsschwerpunkt von Notz liegt in den Polarregionen der Erde. Momentan forscht er zu der Frage, warum sich das Meereis sehr viel schneller zurückzieht als in den Vorhersagen der Modelle und welche Eigenschaften es hat, die vermutlich noch nicht vollständig in diesen abgebildet werden. Er will dabei verstehen „ob es möglicherweise auch Zufall sein kann, dass aus irgendwelchen Gründen das Wetter dafür gesorgt hat, dass in den letzten Jahren das Meereis sehr schnell verschwunden ist und sich dies möglicherweise in ein paar Jahrzehnten erholen kann – um nicht dann auch wieder zu verschwinden." Die akribische Grundlagenforschung und deren Ergebnisse haben für Notz auch für die Glaubwürdigkeit der Wissenschaften einen hohen Stellenwert.

Selbstkritisch reflektiert er die Forschung zum Klimawandel und stellt sie dabei in einen größeren gesellschaftlichen Zusammenhang: „Wir haben teilweise auch den Fehler gemacht, dass wir im Bereich der Klimaforschung immer gesagt haben: alles wird schlimmer und schlimmer, und das Meereis verschwindet und ist dann irgendwann weg. Es kann aber auch sein, dass es sich aufgrund natürlicher Schwankungen für zehn, fünfzehn Jahre erholt und erst dann verschwindet – wenn wir dann aber die ganze Zeit nur sagen: es geht abwärts und abwärts, dann steht unsere Glaubwürdigkeit auf dem Spiel. Dieser ganze Bereich ist im Moment mein Hauptarbeitsgebiet."

Der „Klima-Job" von Notz umfasst Messarbeiten in der Arktis oder Antarktis

hrsg. vom **Wissenschaftladen Bonn e.V.**, Buschstr. 85, 53113 Bonn
aboservice@wilabonn.de, Tel. 0228/20161-15

arbeitsmarkt Umweltschutz + Naturwissenschaften
Informationsdienst des Wissenschaftsladen Bonn

Berichte und 300 Stellenanzeigen aus dem Arbeitsmarkt Umweltschutz sind Woche für Woche im *arbeitsmarkt Umweltschutz l Naturwissenschaften.* Informationen zum Abonnement unter *www.wila-arbeitsmarkt.de*

und die anschließende Auswertung der Proben am Hamburger Institut. Hier können die Forscher in einem Eistank künstliches Meereis wachsen lassen und so dessen Struktur und weitere physikalische Eigenschaften analysieren. Auf der Grundlage der Forschungsergebnisse werden Modelle erstellt, die die Entwicklung des Meereises in der Vergangenheit simulieren können und aufzeigen, wie es sich wahrscheinlich in Zukunft entwickeln wird.

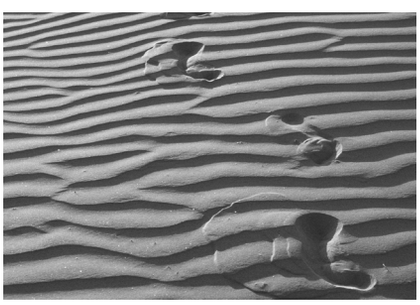
Zusätzlich zur Forschung muss sich Notz noch weiteren Herausforderungen stellen: „Ein Teil meiner Arbeit ist der Kontakt mit der Politik und Öffentlichkeit – meine Arbeit umfasst also eine sehr, sehr bunte Mischung!"

Ausbildungswege

„Der Vorteil an Klima-Jobs ist, dass sie so breit gefasst sind: man kann sich im Prinzip mit allem, was man studiert – seien es Natur- oder Geisteswissenschaften, sei es Soziologie – in die Richtung von Klimaforschung, von Klima-Jobs" orientieren. Heißt: Man legt sich nicht schon von Anfang an fest, nach dem Motto: Ich muss irgendwas mit Klima machen, sondern man kann sagen: ich studiere Physik und nach meiner Masterarbeit entscheide ich mich dann, dass ich in die Klimaforschung gehen will. Denn man kann Chemie, Biologie und all diese Fächer hinterher für die Klimaforschung anwenden," so beschreibt Notz die verschiedenen Wege in die Klimaforschung.

Über 300 Studiengänge werden momentan allein zum Bereich der Erneuerbaren Energien angeboten (über die das Internetportal www.jobmotor-erneuerbare.de einen detaillierten Überblick gibt). Schon an der Verdopplung der Studiengänge innerhalb der letzten fünf Jahre ist das hohe Wachstumspotential dieser Branche erkennbar. Der Gesamtbereich der Ausbildungswege zum Arbeitsmarkt des Klimaschutzes kann hier noch schwerer abgegrenzt werden als der Arbeitsbereich selber, da aus den von Notz genannten Gründen auch erst spätere Spezialisierungen möglich sind. Das DIW verwies auf Anfrage zur Ausbildungssituation im Bereich des Klimaschutzes ausschließlich auf Studiengänge zum Bereich erneuerbarer Energien.

Die weit gefächerten Möglichkeiten zur Ausbildung für „Klima-Jobs" reichen von Flensburg bis Konstanz quer durch Deutschland: Der Studiengang „Energy and Environmental Management" der Flensburger Universität beschreibt sein Ausbildungsziel so: „Wir bilden solche Menschen aus, die später im Arbeitsleben an verschiedenen Stellen ihren Beitrag zu der Umstellung auf ein zukunftsfähiges Energiesystem leisten können, ohne das Gesamtbild aus den Augen zu verlieren. Schon heute arbeiten die Absolventen an



vielen Schlüsselstellen der Energieversorgung und können so gemeinsam zu einer umweltverträglichen und bezahlbaren Energiezukunft beitragen."

In Konstanz gibt es eine von zahlreichen Möglichkeiten zur nachträglichen Spezialisierung: hier kann durch die Ausbildung zum „Energiemanager Kommunal" eine sehr anwendungsbezogene Zusatzqualifikation erworben werden.

Die vorherrschende Stellung des Bereiches der Erneuerbaren Energien im Arbeitsbereich der „Klima-Jobs" spiegelt sich natürlich auch entsprechend stark in der Ausbildung wieder.

Doch zusätzlich zu diesem Bereich gibt es zahlreiche Wege in die Grundlagenforschung, die sich in den meisten Fällen durch fächerübergreifende Zusammenarbeit auszeichnen. Die Interdisziplinarität ist beispielsweise im Fokus des Master-Studienganges „Integrated Climate System Sciences" am Hamburger KlimaCampus. Bestandteil des Studiums ist die Verknüpfung verschiedener Fachbereiche wie Meteorologie, Ozeanographie und Biogeochemie sowie ökonomische und sozialwissenschaftliche Disziplinen.

Wege aus der Krise

In einem Bericht aus dem Jahr 2006 bezeichnete der britische Ökonom Nicholas Stern den Klimawandel als eine Folge des „größten Marktversagens, das die Welt je gesehen hat" – und in den folgenden Jahren führte weiteres Markversagen zudem zur Wirtschafts- und Finanzkrise".

Claudia Kemfert sieht im Klimaschutz einen Weg aus der Krise und zudem das Potential einer sehr weitreichenden Wirkung, wie sie in einem Artikel der Deutschen Umweltstiftung schreibt: „Wir können drei Krisen mit einer Klappe schlagen: die Wirtschaftskrise, die Energiekrise und auch die Klimakrise." Dazu notwendig sei es, auch die Dynamik des Arbeitsmarktes zu nutzen und nach dem Motto in die Zukunft zu gehen: „Innovation statt Depression."

Nach den positiven Einschätzungen von Notz gibt es im Arbeitsmarkt der „Klima-Jobs" dafür gute Gründe: „Deutschland ist im Bereich der Klimaschutz-Technologie im Moment weltweit Vorreiter, sodass die Welt in diesem Bereich gespannt auf Deutschland schaut. Ich gehe daher davon aus, dass der Arbeitsmarkt in diesem Bereich auch weiterhin hochqualifizierte Arbeitskräfte benötigen wird."

LITERATUR

Kemfert, Claudia (2011): Klimaschutz ist Wirtschaftsfaktor. In: Glocalist – E-Journal für Nachhaltigkeit.

Kemfert, Claudia (2010): Innovation statt Depression – jetzt die Krise nutzen! In: Arved Fuchs: Blickpunkt Klimawandel. Delius Klasing Verlag

Kosch, Stephan (2008): Zukunftsmarkt Klimaschutz. Parthas Verlag

hrsg. vom **Wissenschaftladen Bonn e.V.**, Buschstr. 85, 53113 Bonn
aboservice@wilabonn.de, Tel. 0228/20161-15

arbeitsmarkt Umweltschutz + Naturwissenschaften
Informationsdienst des Wissenschaftsladen Bonn

Berichte und 300 Stellenanzeigen aus dem Arbeitsmarkt Umweltschutz sind Woche für Woche im *arbeitsmarkt Umweltschutz l Naturwissenschaften.* Informationen zum Abonnement unter *www.wila-arbeitsmarkt.de*

■ INTERVIEW

Berufseinsteiger sollten sehr offen sein

Matthias Berg sprach mit mit Sven Harmeling, Teamleiter internationale Klimapolitik bei Germanwatch, über Jobs im Klimaschutz. | *Matthias Berg*

Herr Harmeling, Sie waren bereits bei mehreren UN-Klimakonferenzen. Welche Rolle schreiben Sie bei diesen Verhandlungen denjenigen zu, die nicht als Politiker teilnehmen, sondern ihr Fachwissen zum Klimaschutz durch verschiedene andere Tätigkeiten einbringen?
Harmeling: Es gibt natürlich unterschiedlichste Formen, wie man das Fachwissen einbringen kann. Die Klimaverhandlungen setzen sich ja aus einer Fülle von Unterthemen zusammen – dort ist natürlich viel Expertenwissen notwendig, das dann in politische Rechtstexte übersetzt werden muss. Daneben gibt es viele Beiträge von Wissenschaftlern, die unterschiedlichste Informationen verbreiten: direkt an die Delegierten gerichtet oder für Öffentlichkeit und Presse. Grundsätzlich zeigt meiner Meinung nach die Vergangenheit: das Rundherum um die Verhandlungen ist auch sehr wichtig und das Fachwissen, das von verschiedenen Akteuren eingebracht wird, von zentraler Bedeutng. Das breite Fachwissen ist sehr wichtig, da es sehr viele Unterthemen gibt, die alle in sich komplex sind.

Was zeichnet Ihrer Meinung nach Klima-Jobs aus?
Der Begriff ist ja in dem Sinne nicht definiert, von daher kann da natürlich sehr viel darunter fallen. Jobs, die irgendwie mit dem Klimawandel zu tun bzw. das Ziel haben, das Problem Klimawandel anzusprechen. Hier gibt es dann die beiden Säulen Anpassung an die Folgen des Klimawandels und Klimaschutz. Viele der Jobs – beispielsweise im Bereich erneuerbare Energien – sind nicht nur durch Klimaschutz begründet, sondern der kann ein wichtiger Effekt neben anderen sein. Da kann man sich die Frage stellen: ist dass nun ein „Klima-Job", ein „Energie-Job" oder vielleicht Wirtschaftsförderung. Insgesamt gibt es eben ein breites Spektrum an klimarelevanten Jobs.

Welches sind Ihrer Meinung nach die wichtigsten Arbeitsbereiche zum Klimaschutz?
Wenn man vom Klimawandel her denkt, hat man es mit zwei Herausforderungen zu tun: zum einen die drastische Reduktion von Emissionen in den entwickelten Ländern und – natürlich mit unterschiedlichen Herausforderungen – langfristig auch in den Entwicklungsländern mittels einer große Transformation, die wir insbesondere im Energiesektor brauchen. Es geht hier nicht nur um eine technische, sondern eine gesamtgesellschaftliche Herausforderung. Daher gibt es von Ingenieuren über Kommunikationswissenschaftler bis hin zu Medienkampagnen viele wichtige Jobs. Zum anderen: alles, was mit der Anpassung an die Folgen des Klimawandels zu tun hat. Da gibt es verschiedenste Bereiche, ob es nun im Wassersektor ist oder im Energiemarkt.

Ausgehend von Ihren eigenen Erfahrungen während der Ausbildung und im Berufsalltag: welches sind Ihrer Meinung nach entscheidende Qualifikationen und Motivationen zur Arbeit im Bereich des Klimaschutzes?
Ich glaube, dass besonders der persönliche Einsatz für den Kampf gegen den Klimawandel im weiteren Sinne eine ganz zentrale Motivation sein kann, um sich in diesem Bereich zu engagieren und motiviert daran zu gehen. Gleichzeitig ist wichtig zu verstehen, dass es in diesem Bereich sehr vielfältige Jobs gibt und daher auch sehr unterschiedliche

hrsg. vom **Wissenschaftladen Bonn e.V.**, Buschstr. 85, 53113 Bonn
aboservice@wilabonn.de, Tel. 0228/20161-15

arbeitsmarkt Umweltschutz + Naturwissenschaften
Informationsdienst des Wissenschaftsladen Bonn

Berichte und 300 Stellenanzeigen aus dem Arbeitsmarkt Umweltschutz sind Woche für Woche im *arbeitsmarkt Umweltschutz l Naturwissenschaften.* Informationen zum Abonnement unter *www.wila-arbeitsmarkt.de*

Motivationen. In meiner Arbeit bei Germanwatch zum Beispiel geht es im Grunde darum, dass man nicht ausgewiesener Experte in einem wissenschaftlichen Einzelthema sein muss, sondern vielmehr um die Frage, wie zum Beispiel wissenschaftliche Erkenntnisse in allgemeinverständlicher Weise aufbereitet werden oder wie sie sich in die Sprache der politischen Entscheidungsträger übersetzen lassen. Überblickswissen ist wichtig, auch um zu erkennen, wie verschiedene politische und wirtschaftliche Prozesse zusammenlaufen und wie sich neue Ideen entwickeln – dieses sind sehr wichtige Qualifikationen.

Wie sehen Sie die Jobsituation in den von Ihnen genannten Arbeitsbereichen zum Klimaschutz für die nächsten Jahre?
Ich glaube grundsätzlich: wenn man sich auch gerade in Deutschland die politischen Zielsetzungen ansieht, ist das nach wie vor ein Bereich, der stark zunehmen wird – gerade im Bereich des Klimaschutzes – , aber auch explizit im Bereich Anpassung an die Folgen des Klimawandels. Gleichzeitig muss man eben auch sehen, dass gerade im Energiebereich die internationale Konkurrenz, der internationale Wettbewerb sehr viel größer wird, besonders in einem Land wie China – aber auch in anderen Ländern. Grundsätzlich aber, glaube ich, sind die Perspektiven in diesem breiten Spektrum an „Klima-Jobs" sehr gut.

Sehen Sie die Gefahr, dass es nach einem „Klima-Hype" eine Stagnation oder sogar ein Rückgang der Arbeitsstellen im Bereich des Klimaschutzes in den nächsten Jahren gibt?
Ich persönlich glaube, dass wir uns in einer gewissen Wellenbewegung befinden, dass wir es vor drei Jahren vor der Konferenz in Kopenhagen mit einem gewissen „Hype" zu tun hatten – wobei „Hype" hier nicht negativ besetzt ist, sondern einfach nur zeigen soll, dass es eine Zeit mit zu Recht besonders hoher Aufmerksamkeit war – dass sie jetzt wieder geringer ist, dass sie aber in zwei, drei Jahren auch wieder höher steigen wird. Ich glaube, dass wir schrittweise auf ein höheres Niveau kommen, auch wenn es zwischen drin mal ein paar „Dellen" gibt. Ich glaube aber insgesamt bewegen wir uns in einem klaren und auch angesichts der Größe der Herausforderung dringend notwendigen Aufwärtstrend.

Ihr Tipp für Berufseinsteiger im Bereich des Klimaschutzes?
Ich fange vielleicht einen Schritt weiter vorne an: ich glaube, dass es wichtig ist – gerade wenn man sich noch im Studium befindet – schon unter anderem durch Praktika ein Verständnis herauszubilden: was möchte ich machen, was passt zu meinen Fähigkeiten, zu meiner Motivation. Ich habe bei vielen erlebt – bei mir, aber auch bei Kollegen – dass das, was man sich in Praktika angeeignet hat, eine zentrale Vorbedingung war, um bestimmte Jobs zu bekommen. Von daher fängt dieser Weg schon etwas früher an. Berufseinsteigern würde ich einfach nur sagen: Es ist wichtig, erstmal sehr offen zu sein für die verschiedenen Perspektiven der Klimadebatte, sich auch ständig weiterzubilden und immer wieder den Dialog mit Akteuren aus anderen Branchen zu suchen ist wichtig, da man dadurch viel lernen kann.

hrsg. vom **Wissenschaftladen Bonn e.V.**, Buschstr. 85, 53113 Bonn
aboservice@wilabonn.de, Tel. 0228/20161-15